

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: G. Hannebohn in Eibenstock.

N^o 141.

Sonnabend, den 28. November

1896.

Erscint

wöchentlich drei Mal und
zwar Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. In-
sertionspreis: die kleinsp.
Zeile 10 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.
2 illust. Beilagen) in der
Expedition, bei unsern Bo-
ten, sowie bei allen Reichs-
Postanstalten.

Consignation der Pferde und Kinder betreffend.

Nachdem das königliche Ministerium des Innern verordnet hat, daß die Con-
signation der Pferde und Kinder in sämtlichen Ortschaften

am 17. Dezember c.

zu bewirken ist, erhalten die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände im hiesigen
Verwaltungsbezirke hiermit Anweisung, an diesem Tage eine genaue Consignation
der in ihren Orten vorhandenen Pferde und Kinder vorzunehmen und die ausgefüllten
Consignationsformulare zu Vermeidung von 10 M. Strafe bis

zum 7. Januar 1897

anher einzureichen.

Eibenstock, am 25. November 1896.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Fehr. v. Wirsing.

Lechr.

Bekanntmachung.

Nach den hierorts bestehenden Bestimmungen über die Sonntagsruhe im Handels-
gewerbe ist an den letzten vier Sonntagen vor Weihnachten der Geschäftsbetrieb
in allen Verkaufsstellen und die Beschäftigung von Gehilfen, Lehrlingen u. Arbeitern
in allen Handelsgewerben während 9 Stunden und zwar in der Zeit von 11 Uhr
Vormittags bis 8 Uhr Nachmittags, der Verkauf von Brod und weißer Bäckereiware,
von sonstigen Eß- und Materialwaren, Milch, sowie der Kleinhandel mit Heizungs-
und Beleuchtungsmaterial überdies von 6—9 Uhr früh, allenthalben unter Ausschluß
der Zeiten des Gottesdienstes, gestattet.

Eibenstock, den 27. November 1896.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Gnädigtel.

Bekanntmachung,

die Anmeldung der Ostern 1897 schulpflichtig werdenden Kinder betreffend.

Ostern 1897 werden alle diejenigen Kinder schulpflichtig, die bis dahin das sechste
Lebensjahr erfüllt haben.

Außer diesen können auch solche Kinder der Schule zugeführt werden, die bis
zum 30. Juni 1897 das sechste Lebensjahr vollenden.

Die Anmeldungen werden

Montag und Dienstag, den 30. November und 1. Dezember 1896

für die erste Bürgerschule und

Donnerstag, Freitag und Sonnabend, den 3.—5. Dezember 1896

für die zweite Bürgerschule

Vormittags von 11 bis 12 Uhr

im Direktorialzimmer des neuen Schulgebäudes entgegenzunehmen.

Bei dieser Anmeldung ist für alle Kinder der Impfschein und für gebrechliche,
kränkliche oder geistig unreife Kinder, die vom Schulbesuch noch zurückgehalten werden
sollen, ein ärztliches Zeugniß über die Nothwendigkeit dessen, für die nicht in hiesiger
Stadt geborenen Kinder aber außerdem eine standesamtliche Geburtsurkunde und ein
Taufzeugniß beizubringen.

Insofern die Anmeldung der Kinder nicht durch die Eltern selbst erfolgt, sind
damit nur Erwachsene zu beauftragen, die über die einschlagenden Verhältnisse der
betreffenden Kinder und ihrer Eltern genügende Auskunft zu ertheilen vermögen. An-
meldungen durch Personen, welche eine ausreichende Auskunft nicht geben können,
müssen zurückgewiesen werden, ebenso werden von Schulkindern Anmeldungen über-
haupt nicht entgegengenommen.

Eibenstock, den 24. November 1896.

Der Rath der Stadt.

Hesse.

Gnädigtel.

11. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Collegiums

Montag, den 30. November 1896, Abends 8 Uhr

im Rathhauseaal.

Eibenstock, den 27. November 1896.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

G. Hannebohn.

Tagesordnung:

- 1) Beschlussfassung wegen Anbringung einer Ehrenfahne im Rathssitzungszimmer.
- 2) Kenntnisknahme von dem Dankschreiben des Herrn Kaufmann Friedrich August Brandt.
- 3) Beschlussfassung über den Ankauf von Gasactien.
- 4) Ernennung von 3 Wahlgehilfen zur Stadtverordneten-Wahl.
- 5) Beschlussfassung wegen Genehmigungsertheilung zur Abtretung des von Herrn
Fabrikbesitzer Benzel an das Hundshühler Staatsfortrevier verkauften Trennstücks.
- 6) Beschlussfassung wegen Unterbringung eines Schlauchwagens im Hintergebäude
des Rathhauses.
- 7) Abänderung der Feuerlöschordnung.
- 8) Kenntnisknahme von einer Ministerial-Verordnung, die Erhöhung des Beitrags zur
Ueberdeckung des Dordbaches an der Bahnhofstrasse.
- 9) Mittheilung, die Errichtung einer Zweigabtheilung der Königl. Industrieschule zu
Plauen betreffend.

Wessen hat sich Deutschland von England zu versehen?

Von den bekanntlich unermüdlich gegen England zur
Wachsamkeit mahnenden „Hamburger Nachrichten“ wird die
vorstehende Frage abermals angeknüpft und in einem länge-
ren Aufsatz eingehend beantwortet. Daß es nicht gut
ist, dessen wir uns nach der Ansicht des Hamburger Blattes
versehen müssen, ist bei seiner bekannten Haltung selbstverständ-
lich. Aber auch vom unparteiischen Standpunkte aus wird
man zugeben müssen, daß es dem Blatt an gewichtiger Be-
gründung seiner Auffassung nicht fehlen wird.

Zunächst giebt das Blatt einen geschichtlichen Rückblick,
dem wir nur das Nachfolgende entnehmen wollen:

Im Jahre 1814 ging England zu dem Zwecke, die sieg-
reichen Mächte um die Früchte ihrer Siege zu dringen, zu Frankreich
über, dasselbe England, dessen Herr im Sommer 1815 von unserm
Müder bei Waterloo vor der Vernichtung gerettet wurde. Dasselbe
Spiel wiederholte England nach Napoleons zweitem Sturze bei den
Verhandlungen über den zweiten Pariser Frieden, bei denen es Frank-
reichs Ansprüche gegen Preussens deutsche Forderungen eifrigst unter-
stützte. Durch diesen Treubruch hat England u. A. die vom Fürsten
Hardenberg geplante Wiedervereinigung Hollands, Belgiens und des
Elblandes mit Deutschland verhindert, das ihm nicht zu stark werden
sollte. Die Wiedergeburt Deutschlands hat es instinktiv gefürchtet und
jederzeit zu hindern gesucht. In früherer Erinnerung ist gewiß, wie
England 1848 bis 1851 und 1864 bis 1871 alles ausgedotet hat, um
die Einigung der deutschen Stämme zu hintertreiben, und wie es seine
Reignis, aus Eigenwillig die Partei zu wechseln, auch 1870 betundet hat.
Bei Beginn des Krieges 1870 standen die leitenden englischen Kreise
auf der deutschen Seite, weil sie Frankreich für stärker hielten und
seine Schwächung wünschten; als sie aber sahen, daß Deutschland der
stärkeren Partei war, wendeten sie ihre Sympathien Frankreich zu und
schalteten es zur Fortsetzung des Krieges an, damit auch Deutschland,
in welchem sie den kommenden Konkurrenten voraussehen, erschöpft
würde, und England schließlich beim Friedensschluß nach alter Gewohn-
heit den Löwenanteil davontragen könnte. Nur der rasche Abschluß
des Friedens und die Haltung Aushand hat die englischen Staatsmänner
von weitergehenden Schritten abgehalten. Hier zeigte sich der Genius
des Fürsten Bismarck in seiner ganzen Größe. Fürst Bismarck ist
einer der wenigen Männer, die — vor ihm nur Goldert und Napoleon I. —
die englische Politik ganz durchschauten. Daher der grimmige Haß
der leitenden Kreise Englands, die auch an der für den deutschen
Nationalstolz so beschämenden Hege eines Theils der deutschen Presse mehr
Antheil haben, als bis jetzt bekannt ist.

Dann wendet sich das Blatt der Gegenwart und Zukunft
in folgenden Betrachtungen zu:

Die englische Politik dieser gerade jetzt wieder Alles auf, um das
deutsche Reich in das englische Fahrwasser zu drängen. Da ist es
doppelt angebracht, auf die Dinge hinzuweisen, die uns vor dieser

Politik warnen müssen. Täuschen wir uns doch nicht! Nicht
Ruhland sind wir es, die England am meisten im Wege
stehen. Aushand bedroht Indien, dessen Besitz England erst zur
Weltmacht gemacht hat; Deutschland aber ist der englischen
Industrie, der Wurzel der englischen Größe, gefähr-
lich geworden. Nicht umsonst sucht England unsere Fortschritte
im Handel, in der Industrie, Schifffahrt und Kolonisation auf jede
Weise zu hemmen. Die Seele des modernen Englands ist seine In-
dustrie. Dieses Land ist sozusagen eine große Fabrik, und
das Monopol für seine Industrie bildet das höchste Landbesitzer-
thum, dem Alles dient: Volkswirtschaft, Aristokratie, Diplomatie
und Krone. Daß dieser Industrie, die in allen Hauptstädten 50 bis
70 Proz. der gesammten Produktion Europas erzeugt, hat England in
Handel, Befehr und Schifffahrt ein ungeheures Uebergewicht. Ihm ge-
hört fast die Hälfte der Handelschiffe der ganzen Welt, und 73 Proz.
aller Seefrachten gehen auf englischen Schiffen. Infolge davon hat
diese Nation ein gewaltiges Kapital aufgehäuft, und in den achtzig
Jahren von 1815 bis 1895 mehr als in den achtzehner Jahren seit
der normannischen Eroberung. Alles das beruht auf dem Geheiß der
Preiswürdigkeit ihrer Fabrikate ist, und diese gewaltige Industrie, von
der die Würde und der Fortbestand des ganzen Reiches abhängt, könnte
den Engländern — um mit Cobden zu sprechen — nur durch die größere
Billigkeit des Preiswürdigkeit der Fabrikate eines anderen Landes
entriegen werden. Nun fürchtet aber England in Deutschland
dies andere Land und sieht seit den letzten zwei Jahrzehnten den
starken Aufschwung der deutschen Industrie und namentlich die größere
Billigkeit des Preiswürdigkeit deutscher Fabrikate mit wachsendem Unbe-
hagen. Schon darum muß Deutschland von England — nach
dessen ganzer Vergangenheit und Richtung — das Schlimmste er-
warten. Sobald sich dazu Gelegenheit bietet, wird England gegen
Deutschland ebenso verfahren, wie ehemals gegen Holland, Portugal,
Spanien und Frankreich, und das Bündniß oder wie man das Verhältnis,
das England jetzt anstrebt, sonst nennen will, wird es nicht ab-
halten, in dem ihm passenden Augenblick zu unseren Gegnern überzu-
gehen und uns nach Möglichkeit zu schädigen und zu berauben. Exempla
docent! England bleibt immer der listige Handelsmann,
der mit den ihm Vertrauens sein Spiel treibt. Davon
zeugt auch unser Verzicht auf Sansibar und Unganda, das Schließel-
land Mittelafrikas.

Seitdem die englische Industrie ihre Mächte in der ganzen Welt
sucht, haben die englischen Staatsmänner den Schutz dieser Industrie
in die auswärtige Politik verlegt, denn sie sehen voraus, daß die
Uebermacht, die Englands Industrie und Handel nur gewinnen konnte,
weil die Entwicklung des Festlandes während zwei Jahrhunderten
immer wieder von Krieg und Umwälzungen unterbrochen wurde, bei
ungefährter Fortentwicklung des Festlandes verloren gehen muß. Darum
das Brandstiftung allerorten! England will einen Weltkrieg entzünden,
darum hegt es, nachdem Areta wieder beruhigt, Macedonien ruhig ge-
blieben ist, und auch die Bemühungen in Syrien und Konstantinopel
bisder nicht verlangen wollten, die heillosen Armenier eben jetzt wieder
zum Neupferstein, thut mit einem Wort gesagt — alles, um einen
offenen Zusammenstoß der mohamedanischen Welt mit
der christlichen herbeizuführen. Der (man beachte es wohl) von

englischen Zeitungen angekündigte, von den Armeniern geplante Brand
von Konstantinopel soll den großen Weltbrand einleiten. Europa aber
arbeitet in unbegreiflicher Verblendung England in die Hände, und
mächtiger englischer Einfluß ist leider auch in gewissen armenierfreund-
lichen und consequent gegen die Türkei Stimmung machenden deutschen
Zeitungen zu spüren. Man sollte sich doch in Deutschland klarer darüber
sein, wessen unser Vaterland sich von England zu versehen hat, und
sich nicht auf den Weg gefährlicher Abenteuer drängen lassen.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 27. Novbr. Ostern hielt im Saale
des Deutschen Hauses die hiesige „Ostgruppe des Deutschen
Schulvereins“ ihren diesjährigen Familien-Abend ab.
Zur Ausführung des abwechslungsreichen Programms hatten
sich nicht nur in gewohnter Weise die Mitglieder des Chor-
gesangsvereins „Arion“, sondern diesmal auch eine Anzahl Damen
und Herren des „Beamtenvereins“ in liebenswürdigster Weise in
den Dienst der guten Sache gestellt und durch die Aufführung des
reizenden Moser'schen Lustspiels „Raubel's Gardinenpredigten“
zur Heiterkeit der Anwesenden in hohem Maße beigetragen.
Aber nicht nur die theatralischen Darbietungen fanden dank-
bare Anerkennung, auch der gesangliche und musikalische Theil
des Programms bot wahrhaften Genuß und wurde mit leb-
haften Beifallsbezeugungen aufgenommen. Wir danken auch
an dieser Stelle Allen, welche zu dem guten Gelingen des
Abends beigetragen haben, welcher auch diesmal wieder dazu
beigetragen hat, das Interesse an unserm Verein zu beleben.
Trotzdem das Einspielen der Jahresbeiträge so spät erfolgt ist,
hat die Mitgliederzahl dennoch die ansehnliche Höhe von 91
erreicht und ist dem Verein damit die Möglichkeit geboten,
von neuem wieder den nationalen Bestrebungen zum Schutze
des Deutschtums im Auslande einen förderlichen Dienst zu
leisten.

Carlsfeld. Unser Bahnbau schreitet rasch vor-
wärts und ist stückweis fertig, zum Theil auch der Carlsfelder
Bahnhof und die Brücke bei Wilzschhaus. Bei einem guten
Winter hofft man die Bahn bis nächsten Sommer fertig zu
bauen. Diese Bahn durchschneidet prächtige Gebirgslandschaft.
Jedenfalls wird der Zug zum Auerberg, Firschtopf, Kranichsee,
Firschtentand, Reudeck, Platten u. durch die neue Bahn sehr
gefördert werden.

Auerbach, 26. Novbr. Heute Nachmittags gegen
1/2 2 Uhr hat in der hiesigen Teppichfabrik eine Ex-
plosion stattgefunden, und zwar ist im dasigen Schlichtraum